

Nh
223



M. 273,



JUSTA FUNEBRIA,

Oder

Christliche Ehrenpredigt/

Sey vnd vber der
Traurigen Leichfahrt / Des

Weyland Wolgeborenen Herrn/Herrn
JOHANN CASIMIRS, Graffen zu By-

nar / Chur: vnd Fürstlichen Brandenburgischen Seheimbten
Raths/vnd OberCammerPræsidenten, so den 22. Januarij des
1619. Jahres/ Christlich vnd sanfft zu Dresden in Gott ent-
schlaffen/vnd den 4. Aprilis am Sontag Quasimodogeniti zu
Spandow in dero Gn. vorberaites Conditorium vnd Erb-
begräbnuß beygesetzt / vnd nach löblichen Gräßlichen
gebrauch/ zur Erden bestattet worden/

In beysein Chur: vnd Fürstlicher Abgesandten / wie
auch vornehmer Herrn vom Adel/Standes/ vnd anderer Per-
sonen/gehalten/ daselbst zu Spandow am Tage der
Gräßlichen Begräbnuß/

Durch

M. JOACHIMUM NISÆUM, Dienern am Wort
Gottes in Berlin.

Sedruckt zum Berlin im Brawen Kloster/durch George Rungen/
ANNO M. DC. XIX.





Der Wolgeborenen vnd

Edlen Frawen/ Frawen Elisabeth/ Gräffin vnd Frawen zu Lynar/ gebornen Distelmeyerin

Wittib/ meiner Gnädigen Frawen / wünsche von Gott dem Allmächtigen Ich langes leben/kräftigen Trost/auch Gottes reichen Segen/ an Leib vnd Seel.



Wolgeborne Gnädige Fraw Gräffin / Ob ich mir wol keinen zweiffel mache/ das E. Gn. so zum öffternmahl in öffentlichen Predigten Gottes Wort anhöret/ auß demselben so viel ermahnung zu Herzen genommen habe/ das sie nunmehr/ durch Göttliche hülffe vnd beystand / in ihrem schweren Creutz/ wegen abforderung ihres Herkallerliebsten Herrn vnd Eheschakes / meines auch gnädigen Herren/ (den sie mit lauter herczlichen Liebesthränen zu Spandow in meinem geliebten Vaterlande beysetzen lassen) werde wissen ihre Herzk zu frieden vnd ruhe zustellen / vnd sich mit gebührender Christlicher gedult zu demütigen/ vnder die gewaltige Hand Gottes/ welche allein mechtig ist/ vns

¶

ij

mit

mit Creutz heim zuzuchen / zu ernidringen / vnd widerumb zu erhö-
hen / zu seiner zeit.

Vnd demnach fast vnnotig E. Gn. zu erinnerung
vnd Trost viel Schrifften fürzuhalten / Sintemal es
doch endlich bey dem verbleiben vnd beruhen muß / wenn wir noch
so hart vnserer Todten beklagen / vnd solches nicht mit gedult mo-
deriren vnd vberwinden wollen / das wir damit niemands mehr /
vnd grössern schaden thun / denn vns selbst / die wir doch bald de-
nen / so für vns den Weg aller Welt gegangen sein / nachfolgen
müssen.

Tedoch alldieweil E. Gn. instendig an mich be-
gehret / daß ich / in erweg: vnd betrachtung dieses al-
les / die Ehrengedechtnuß Predigt / so ich bey der Leich
vnd Begräbnuß / E. Gn. herzlichsten Herrn / Christ-
löblicher gedechtnuß / auß Gottes Wort gehalten /
auffs Pappyr bringen / vnd E. Gn. zu sonderlichem
Trost vnd beförderung Göttlicher Ehren / zum
Druck abfassen wolte / habe ich mich dessen zu schül-
digen danck / für deroselben Gn. erzeugte wolthaten /
nicht verweigern können noch sollen.

Thut derowegen dieselbe / wie sie damals der
vielgütige Gott bescheret / E. Gn. zur gedechtnuß
dediciren vnd verehren / demütigst bittend / diese
meine geringscheckige Arbeit / wie sie auff Ewer Gn.
ersuchung in Gottesfurcht / Christlicher meinung
beschehen /

beschehen/vnd wolgemeinet/von mir auff: vnd anzu-
nehmen.

Welches den vmb E. Gn. hinwiederumb mit
trewem Gebet / vor deroselben glückliche wolffahrt
vnd langes Leben zuverschulden/ ich in kein vergessen
stellen wil. E. Gn. hiermit dem Schutz des Allmech-
tigen trewlich empfehlende. Datum Berlin / den
24. Augusti, Anno 1619.

E. Gn.

Schuldiger vnd trewer Vorbit-
ter zu Gott/

M. Joachimus Nisæus, Diener am
Wort Gottes daselbst zum Berlin/
in S. Nicolai Kirchen.



N ij

Gemei-

Gemeiner Eingang.

Die Gnade vnser^s HERRN Jesu Christi / vnd die
Liebe Gottes des Himlischen Vaters / sampt der
Gemeinschaft des Heiligen Geistes / sey / bleibe /
vnd vermehre sich bey vns allen / von nu an / bis zu
Ewigenzeiten / Amen.



S Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Christo /
Diese jetzt vorstehende Reichpredigt / wil ich dem
Vnsterblichen Himmelskönige Jesu Christo zu
Ehren / vns aber zum kräftigen Trost / im Nah-
men Gottes anfangen / mit erzehlung des hoch-
trefflichen Wunderwercks / welches der Ewige
Sohn Gottes an dem Verstorbenen vnd bis am vierdten Tag im
Grab gelegenen Land Juncker Lazaro gethan vnd verrichtet hat /
davon der Evangelist Johannes zeuget / in seinem Evangelio / am
11. Cap: da anfänglich gemeldet wird / das die zwo Gottsfürcht-
ige Adels Personen Maria vnd Martha / nebst andern Trawrleu-
ten / ihren Verstorbenen Bruder zu seinem Ruhkammerlein be-
gleitet / vnd zugesehen / wie man seinen eingesarckten Leichnam
in die Bethanische Todtengruft hinunter gelassen / vnd beyge-
gesetzt.

Da war groß trawren vnd weheklagen (sagt der alte Leh-
rer Augustinus) O wie werden sie geheulet / gewünselt vnd gekla-
get haben !

Denn vorhin residirte vnd wohnete Lazarus in einem schö-
nen Schloß zu Bethanien / aber da sahen sie ihn in einem engen
Todten Häußlein ligen. Zuvor regierte er seine Vnterthanen /
aber daselbst kundte er weder Hände noch Füße regen. Vorhin
war er

war er frisch vnd gesund/ als vnd tranck: Aber bey seinem Reich-
begängnuß sahen sie ihn allesampt stein Todt ligen / Vnd wusten
daß nunmehr sein Leib zersplittert / seine Knochen zerschmettert/
vnd sein Fleisch von den Würmern vnd Schlangen solte verzeh-
ret werden.

Zuvor ward er von den seinigem lieb vnd werth gehalten/
aber weil er anfieng zu riechen / muste man ihn beyseit schaffen/
vnd klaffter tieff in die Erde scharren.

Dieses alles war ihnen gewiß kläglich vnd schmerzlich an-
zusehen.

Ob nun aber wol anfänglich grosse Todtenklage vorhanden
war / so richtete doch hernachmals der Ertzhertzog Jesus Chri-
stus viel grössere freude an / als er sich bey dem Grabstein. des
frommen Lazari präsentirete, vnd seine Göttliche Majestätt
offenbahrete.

Denn da thet er (wie der Evangelist Johannes weiter mel-
det) ein herrliches treffen mit dem grimmigen Menschenwürger
dem Tode / verjagete denselbigen mit seinen Allmächtigen Him-
melworten / vnd rieß dem Verstorbenen Lazaro / daß er alsbaldt
wiederumb auffstehen / vnd auß der Todtengruft herfür gehen
musste.

Damit hat nun der Sohn Gottes nicht allein das hochbetrü-
bte Marienhertz erfrewet / vnd allen umbstehenden eine grosse ver-
wunderung angerichtet / sondern auch vornemblich erwiesen / daß
er eben der HERR sey / welchen Oseas cap: 13. des Todes Siff /
Micheas cap: 2. einen Durchbrecher / Vnd Petrus Actor. 3.
Den Fürsten des Lebens genennet.

Ob es nun aber wol zu wünschen were / das sich
der Ewigregierende Himmelskönig Jesus Christus
auch bey dieser ReichProcelsion eingestellet / diesen
schlaf-

schlaffenden Herrn Graffen auffgeweckt / vnd seiner
herzliebsten Gemahlin mit freuden wieder an die
hand gegeben hette; Jedoch weil solches nicht geschehen / auch
in dieser sterblichkeit nicht geschehen kan / So wollen wir gleichwol
nicht trawren / wie die Heyden / die keine hoffnung haben / dafür
vns S. Paulus warnet / 1. Thers: 4. Sondern vns vielmehr
auff den lang gewünschten Freudentag der letzten erscheinung
des Herrn Jesu Christi von Hertzzen freuen / an welchen er auch
ein herrliches treffen mit dem Unleutseligen Menschenwürger
thun / vnd diesen selig verblichenen Herrn Graffen (nebst allen an-
dern im Grabe ruhenden Christkittern) aufferwecken / Leib vnd
Seel verklären / vnd in das Engelische Freudenleben transferi-
ren, versetzen / vnd auffnehmen wird.

Inmittelst bin ich gesinnet / meinem gewesenen
gnedigen Herrn ein Christliches Ehrengedechtnuß zu-
bestellen / vnd etwas gewisses auß der Heiligen Schrift abzu-
handeln.

Damit aber meine reden bey diesem Trauergange dem seligen
Herrn Graffen zu Ehren / der hinterlassenen Adelichen vñ Gräff-
lichen Freundschaft zu Trost / vns allen zu nutz / bevoor auß aber
Gott dem Herrn zu Lob vnd Preiß gelangen möge: So wol-
len wir Gott den Himlischen Vater im Nahmen Jesu Christi
vmb hülffe vnd beystandt des Heiligen Geistes anruffen / vnd mit
einander beten ein gleubiges vnd andechtiges Vater vnser / etc.

E. L. wollen mit fleiß vnd andacht anhören / die
wort / welche der weyland Wolgeborne Herr / Herr JOHANN
CASIMIR Graff zu Lynar / etc. Ihme selber zu seinem Eh-
rengedechtnuß bestimmet hat / dieselbe seynd genommen auß dem
73. Psalm:

73. Psalm (welcher zwar dem Assaph zugeschrieben wird/ doch aber sonder allem zweiffel von dem Propheten David gestellet/ vnd diesem Assaph/ der sein Capellmeister gewesen/ vberantwortet worden/ das er ihn im Tempel vben vnd singen sol) 2c. Vnd lauten die Wort/vnter andern/ also:

HERR/ wann ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vñ Erden.

Wenn mir gleich Leib vñnd Seel ver-
schmacht/ so bistu doch Gott meines Her-
zen Trost/ vnd mein Theil.

Vnd das ist meine freude / das ich
mich zu Gott halte/ vnd meine Zuversicht
setze auff den HERRN HERRN.

Der Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Jesu Christo/ Es stellet der Ewige Sohn Gottes gar eine trewhertzige ermahnung an alle vñnd jede Christen/ vñnd spricht/ Matth: 6. Ihr sollet euch nicht Schätze samlen auff Erden/ da sie die Motten vnd der Kost fressen/ vnd da die Diebe nachgraben vñnd stelen. Samlet euch aber Schätze im Himmel / da sie weder Motten
B noch

noch Kost fressen/vnd da die Diebe nicht nachgraben
vnd stelen/denn wo ewer Schatz ist / da ist auch ewer
Herz.

Diese vermahnung vnseres H^{er}ren vnd Heylandes Jesu
Christi ist mit nichten dahin zuverstehen / als solte den Christen
dadurch untersaget vnd verbotten sein / mit zeitlichen Gütern zu
handtieren / oder von dem jenigen / das Gott durch seinen Segen
an Geldt vnd Gut bescheret/etwas auffzuheben vnd zum Vorrath
zu bringen / dessen man sich zu ehren vnd in der noth gebrauchen
kündte.

Nein/das ist des H^{er}ren Christi meinung gar nicht / wie
solches vnter andern gnugsam auß dem erscheinet / daß er die vbrigi-
gen Brocken von den fünff vnd sieben Gersten Brodten / damit er
die beyde Wunder speisungen in der Wüsten verrichtet / nicht heist
im Busch werffen/sondern fleissig auffheben / vnd zu rathe halten/
Marc. 8. Johan: 6.

Ja weil auch S. Paulus diese Regel gibt/dz die Eltern den Kin-
dern vñ nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln sollen/2. Cor:
12. So ist darauff wol zu schliessen / das die Christen auch iridi-
sche Schätze/Goldt/vnd Silber/Gaab vnd Gut wol haben vnd be-
sitzen können / wann sie nur mit Gott vnd gutem Gewissen diesel-
be erlangen / ihre Hertz nicht daran hengen / vnd dieselbe Gott dem
H^{er}ren zu ehren / zu ihrer selbst eigenen Nothurfft / vñnd zu des
Nechsten nutz vnd wolffahrt / anwenden vnd gebrauchen.

Davon sonst E. R. zur andern zeit weitleufftiger berich-
tet wird.

Dieses aber ist in angezogener vermahnung des H^{er}ren
Christi sein wille/das die Christen sich dem Hammondienst nicht
ergeben / oder vmbz zeitliche sich bekümmern sollen / Sondern viel-
mehr darauff bedacht sein / wie sie an der Seelen reich werden / vnd
ihnen

ihnen Schätze im Himmel samlen mögen / das sie einen gnedigen Gott / die wahre Serechtigkeitt / rechtschaffenen Glauben / ein unverletztes Gewissen / vnd die hoffnung des Ewigen Lebens haben vnd bewahren mögen.

Thut demnach der Mensch am allerbesten / der die Weltkinder nach zeitlichen Gütern vnd Reichthumb rennen vnd lauffen lest / vnd dargegen für sich kräftigen Trost Göttlichen Worte in geraumer zeit einsamlet / vnd wol verwahret / das kan ihm in Creutz vnd anfechtung / auch in der letzten Todesnoth das allerbeste Labsal vnd die kräftigste Hertzstercung sein.

Damit nun aber solches auch von vns möge in acht genommen werden / Als wollen wir den abgelesenen schönen vnd gülden Wachtpruch auß dem 73. Psalm zuerklären für vns nehmen.

Ich mag aber / Selte im **Hexren** / mit gutem fug des alten Lehrers Augustini wort / derer er sich (Tomo 8. fol: 799) bey außlegung dieses Sprüchleins gebraucht / wiederholen / vnd sprechen: *Accipite conatum, & devotionem nitendi: nam facultas explicandi mihi non est.* Wir wollen versuchen / was Gott geben wird: der gebühr nach davon zu reden / vnd dem Sprüchlein sein recht zu thun / ist vns zu schwer. Vnd setzt Augustinus die ursach darzu: *Estuat regius Propheta David cogitatione cuiusdam rei ineffabilis, quam oculus non vidit, nec auris audivit, nec descendit in cor hominis,* Sintemal der heilige David nach dem allerhöchsten Gut / nemlich nach der ewigen Seligkeit strebet / damit es freylich also bewandt / daß es kein Auge gesehen / kein Ohre gehöret / auch in keines Menschen Hertze kommen ist.

Vnd ist gewißlich an dem / das sich dieses Sprüchleins Trostreiche krafft bey den betrübten vnd mit Todesangst beklemten Hertzen besser erweist / als wann man davon weitleufftig / außser-

B i j halb

halb der noth Predigt vnd handelt / das man wol. hierauff den Spruch des Apostels Pauli ziehen möchte : Das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in der Krafft Gottes. 1. Cor: 4. Welches aber dem mündlichen Predigamt mit nichten zur verkleinerung gesaget oder verstanden werden sol : Denn es muß gleichwol geprediget werden / wenn man glauben / vnd ins Hertze bringen soll.

Darumb wollen wir das vnser thun / vnd dem lieben Gott das gedeyen befehlen / vnd wollen in der furcht Gottes anhören : Was doch des Königlichen Propheten Davids höchster / allerbesten vnd thewresten Schatz gewesen / dessen er sich von Herzen gefrewet / vnd damit er viel großmütiger gepranget / als mit allen andern Schätzen / die im Himmel vnd auff Erden mögen zu finden sein / vnd was er auch vor großmächtigen nutz in seinem Herzen davon empfunden habe.

GOTT gebe seine Gnade vnd Segen darzu / vmb Jesu Christi willen / Amen.

WAls nun diesen vorgeschlagenen Punct anreichen thut / so lauten hiervon seine eigene Wort also :

HErz / wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden / Vnd wann mir gleich Leib vnd Seel ver- schmacht / so bistu doch Gott meines Her- zen Trost vnd mein Theil.

Da hören wir was der König David für seinen liebsten vnd vornehm-

vornembsten Schatz gehalten/Wemlich/ vnsern HERRN vnd Hey-
land Iesum Christum/ den eingeborn Sohn Gottes/ den einigen
Trost Israels/wie er ihn bald im 1. Verß dieses 73. Psalms nen-
net/ vnd von dem er im 8. Psalm saget/ das ihme Gott der Himl-
sche Vater alles vnter seine Füße gethan/vñ alle gewalt im Him-
mel vnd auff Erden gegeben habe / Matth: 28. Im 46. Psalm
nennet er ihn seine Zuversicht/ Stercke/ vnd Hülffe/ in den aller-
grösten Nöthen.

Vnd im 3. Psalm sagt er / Du HERR bist der Schild für
mich/ der mich zu ehren setz/ vnd mein Haupt auffrichtet.

Der ista. nu. / den der König David allein zu haben vnd
an ihme allein zu bleiben begehret / vnd verhofft beydes im Leben
vnd im sterben mit ihm am besten fortzukommen.

Wann man nun aber anderer Weltköpffe tempera-
ment in acht nimpt / vnd ihre desideria vnd begierden ansiehet/
So wird sich eine mächtige vngleichheit befinden / vnd leyder all-
zuwahr sein/was der Poët sagt:

Velle suum cuiq; est, nec voto vivitur uno.

Das ist:

Wozu ein jedern tregt sein muth/

Das heit er für sein höchstes Gut.

Saher man denn siehet/ das viel Leute auff vnsero HERRN
Gottes grundt vnd bodem gefunden werden/ die ihre lust vnd
frewde haben an zeitlichen Gütern vñ Reichthümern/
wenn sie ihren Beutel voll Seldt haben / vnd wann der Kornbo-
dem voll Getreydicht liget / wie jener Reiche Kornhüde Luc. 12.
an seiner volten Scheunen sein Himmelreich vnd Schatz hatte.

Nun isto zwar an dem/ das Seldt vnd Gut/ wenn es mit gu-
tem Gewissen erworben wird/ ein Segen Gottes ist/ dessen man in

B ij

diesem

diesem zeitigen Leben nicht wol entberren kan/ aber sein vertrauen
darauff setzen / vnd seine Seligkeit drauff bauen / ist die größte
Thorheit/ die ein Mensch immermehr begehen möchte.

Denn was hilfft einem sein groß Reichthumb/ wenn es zun
Todeszügen kömpt/ vñ die cogitationes accusantes (Rom:2.)
im Gewissen beginnen auff vnd abzustiegen? Lauter nichts / ihre
Silber vnd Goldt wird sie am Tage des Zorns nicht erretten / sa-
get der Prophet Sophonias Cap. 1. Ja wann der zeitliche
Kasten Gott die Krafft an sich hette / das er seinen besitzer könd-
te vom Tode erlösen/ oder das er köndte den nahenden Wurm des
Gewissens zu frieden stellen / O so möchte man da mit stolziren
vnd prangen / oder wie jener Reiche Wucherer thet / der ließ ihm
bey gesundem Leibe einen dicken Mantel machen / vnd einen hauf-
fen Goldtgülden Creutzweiß drein vernehen / Vnd da er nu ster-
ben solte/ da fordert er seine Freunde zu sich / die musten ihm an-
geloben / vnd schweren / das sie ihm den dicken Mantel vber den
Sterbekittel wolten anlegen / vnd ihn darmit zu Grabe schicken.

O Thorheit vber alle Thorheit ! Solte nicht einem solchen
Menschen sein Geldt vnd Gut zu einem Stricke werden / der ihm
Leib vnd Seel voneinander drückt ? Solte nicht auß billichem
Urthel vnd Berichte Gottes ein solcher Goldt vnd Geldt Narr in
Abgrundt der Hellen gestossen werden ? Darumb haben auch die
vernünfftigen Heyden solcher Leute gelacht / vnd gespottet / vnd
den Geldtsüchtigen König Mydam, der da gewünscht hatte / das
alles was er nur anrührete/ in Goldt möchte verwandelt werden/
mit Esels Ohren gemahlet / Damit anzudeuten / das alle die jeni-
gen vor die größte Narren zu achten / die ihre Hertz so gantz vnd
gar ins zeitige flechten / das sie drüber ihrer Seel vnd Seligkeit
vergessen.

Anderer haltens ihnen für eine grosse Herzligkeit/
vnd

vnd für einen hochtrefflichen Schatz / wenn sie etwa
bey grossen Herrn vnd Potentaten in gnaden sein/
Vnd bey denselbigen können erhalten / was sie nur wünschen vnd
begehren. Wie man wol Beute findet / die lieber einen vngnädigen
Gott im Himmel als einen vngnädigen Herrn auff Erden
haben. Wie wir dessen ein Exempel haben an den Gottlosen Sa-
man / der verlest sich auff seines Königes gnade vnd gunst / vnd
tribulirete die arme Jüden seines gefallens / Da er lest auch dem
Wardochai einen Salgen bawen in seinem Hause / daran er ihn
gar gewiß zubringen vermeinet ; Aber Gott der **HERR** wendet
das Blat / vnd richtets dahin / das vntrew seinen eigenen Herrn
trifft / vnd das Haman selber an den Salgen ersticken muß / den er
den frommen vnschuldigen Wardochai hatte zurichten lassen.

Darauff wir zuvernehmen haben / das auff grosser Herrn
gunst nicht allezeit zu trawen noch zu bawen ist / Denn der **HERR**
hat des Königes Hertz in seiner Hand / vnd wendet es / wie ers ha-
ben wil / Proverb. 21. Vnd daher warnet auch der Heilige Geist
selbst / vnd sagt Psal. 146: Verlasset euch nicht auff Fürstē /
denn die können nicht allezeit helfen / sondern bedürffen wol selbst
der Vnterthanen hülffe. Vnd ist gar baldt geschehen / das auch
grosse Herrn auff schlipffrige gesetzt / vnd plötzlich zu nichte wer-
den. Wie man dann lieset vom Dionysio, dem Tyrannischen
Könige zu Syracusis / das derselbe vom Königlichen Stuel her-
runter gestürtzet worden / vnd sich endlich des Bettelns behelffen /
vnd Hungersnoth zuvertreiben / ein Trummelschläger werden
müssen / wie Alianus schreibet.

Vors dritte / so werden auch wol solche Epicuri-
sche Mastsewe auff vnser Herrin Gottes grund vnd
bodem gefunden / die ihres Herzens lust vnd freude
haben

haben an der schñöden Wollust des Fleisches / wann sie
nur täglich sollen Pancketiren / vnd vom Schlemmer singen / so
achten sie solches für ihre Himmelreich / Vnd ist diß ihr Reym / das
sie mit Sardanapalo sagen :

----- Præsentibus exple
Delicijs animum, post mortem nulla voluptas.

Das ist:

Friss / sauff / doppel / spiel / vnd leb im sauff /
Nach diesem leben wird doch nichts drauß.

Oder / wie sich dort jene Venus Kinder verlauten lassen Sap: 2.
Ohne gefehr sind wir geböhren / ohne gefehr fahren
wir wieder dahin / alsß weren wir nie da gewesen / Da-
rumb last vns frölich vnd guter dinge sein ; Last vns
salben mit dem allerbesten Wein vnd Del. Last vns
Kränke tragen von jungen Rosen / ehe dann sie ver-
welcken / Lasts vns so machen / das man allenthalben
spüren möge / wo wir lustig gewesen sein ; Denn wir
bringen doch nichts mehr davon.

Aber wann wir auch diese lust bey dem rechten Recht ansehen
wollen / so mag es wol billicher eine vnlust alsß eine lust heißen.
Warumb ? Die vrsach zeigt der alte Lehrer Hieronymus an /
wann er sagt : Lurcones eiusmodi corpus ante tempus de-
struant, & animam interficiunt. Das ist / Solche Pancketi-
rer vnd Schluckbrüder die bringen sich vor der zeit vmb die ge-
fundtheit ihres Leibes / sie fressen vnd sauffen ihnen alle Kranck-
heiten / ja den Todt selbst an den Hals / vnd stürzen darnach ihre
arme Seele in zeitlichs vnd ewigs verderben. Wie wir dessen ein
schrecklichs Exempel haben an König Belsazar / Dan: 5. Da der-
selbige

selbige ein köstliches Pancket vnd Wolleben hat angerichtet / vnd mit seinen Hoffschranzen frölich vnd guter dinge ist / vnd die Trinckgeschirre / die sein Vater Nebucadnezar auß dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hat / in einen Reventruncck vmbher gehen leß / Siehe / da kömpt der Todt / vnd verket ihme gleich sein außgelauffenes Seyerlein vber die Taffel / Ja es thut sich eine Hand herfür / die schreibet ihme sein Epitaphium an die getünchte Wand / im Königlischen Saal / vnd baldt auff folgende Nacht wird der König erwürget vnd vmbbracht.

Der Reiche PurpurJuncker (Luc: 16.) lebete auch alle Tage herrlich vnd in freuden / aber in seiner Reichpredigt stehet / daß er in die Helle begraben worden / da muß er seine vbermachte vnd Vnchristliche freude außschwitzen / das Esaias nicht vnbilllich das wehe vber solche Leute außrußet / Cap: 5.

Solcher Welt- vnd Bauchfreuden hat der König David nichts geachtet / sondern er helt seinem Hertzen ein ander objectum für / daran er seine freude vnd ergetzligkeit empfunden hat.

Was mag aber nun wol dasselbige gewesen sein? Es ist niemand anders gewesen / als vnser Herr vnd Heyland Jesus Christus / den allein hat er sich vor allen andern erkohren / an ihme stets zu bleiben / vnd von ihme nicht zu weichen / weder im Leben noch im sterben.

Er eignet ihme aber in dem verlesenen Sprüchlein zweene herrliche vnd gewaltige Titul vnd Nahmen zu.

1. Nennet er ihn **JEHOVAM** oder Gott / wenn er sagt:
Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu doch G D I Z meines Herken Trost / etc.

Nicht vnbilllich aber wird er **GOTT** genennet / weil er auß dem we-

L

dem we-

dem wesen seines Himlischen Vaters von Ewigkeit her gezeuget ist/ wie denn Gott der Himlische Vater selbst zu ihm sagt/ Psal: 2.
Du bist mein Sohn / heute (das ist / von Ewigkeit her) habe ich dich gezeuget. Vnd Marth: 3. ruffet er von der hohen Canzel des Himmels herab/ vnd spricht: Ditz ist mein lieber Sohn/ an dem ich ein wolgefallen habe/ den solt ihr hören. Welches dan wieder die Arianer vnd Photinianer/ die diesem Herrn seine Gottheit abstricken/ wol zu mercken ist.

2. Nennet er ihn auch Dominū, einen Herrn. Diesen Titul führet er nun auch mit allen ehren. Denn er ist vnser Herr von zweyerley Recht / Nemlich Jure Redemptionis, & jure liberationis, wegen der Erlösung/ oder wegen des Lösegeldes/ das Er seinem Himlischen Vater erleget hat, Vnd dann auch/ wegen der gewaltsamen errettung/ die er an vns armen gefangenen Leuten gegen vnserm Feinde dem Teuffel bewiesen hat.

Denn gleich wie bey den Römern die für Herrn erkandt wurden/ die entweder gefangene Mancipia vñ Leibeigene Knechte umb ein gewisses Geldt loß machten / vnd an sich brachten / oder auch dieselbigen mit gewapneter Hand den Feinden abschlugen/ vnd sie also auß der Feinde macht vnd gewalt erledigten: Also hat auch vnser Herr vnd Siegesfürst den Titul mit allen ehren an sich bracht / das er ein Herr ist. Sintemal er nicht allein Gott seinem Himlischen Vater ein gnugsames Lösgeldt für vns außgezahlt / nemlich sein heiliges vnd Rosinfarbes Blut/ das er umb vnser Sünde willen am Stamm des Creutzes vergossen hat / sondern er ist auch mit dem Tode/ Teuffel vnd der Hellen ins Scharmügel getreten/ vnd hat ihnen eine blutige Geldtschlacht geltefert/ vnd darinnen obgesieget.

Dessen freuet vnd tröstet sich nun der König David/ vnd erkennet

Kennt den Herrn Messiam nicht vor einen schlechten vnd blossen Menschen / (wie die Arianer vnd Photinianer thun) sondern auch vor einen wahren Gott / vnd fur einen solchen Herrn / der allen Keysern / Königen / Fürsten vnd Herrn mit macht vnd herrlichkeit weit vberlegen ist.

Dessen tröste du dich auch mein liebes Hertz / vnd wann der Teuffel mit seinen giftigen anfechtungen dir zusetzt vnd saget : Kom mit mir / du Menschenkinder / du bist mein Knecht / du bist mir durch die Sünde angestorben / vnd hast kein Interesse am Reich Gottes / so kanstu ihm alß baldt begegnen / vnd sagen : Trolle dich Teuffel in Abgrundt der Hell / ich muß zwar gestehen / vnd kans keines weges in abrede sein / das ich meiner Sünde halber vnter dein Reich gehöre / aber Gott lob vnd danck / ich kenne einen Mann / der heist Jesus Christus / der ist an meine statt getreten / vnd hat für mich gnug gethan vnd bezahlet ; Hastu nu etwas bey mir zu fordern / so weise ich dich an ihn / da magstu es suchen / Er wird dir an meine statt rede vnd antwort gestehen / vnd dich mit einem solchen bescheidt versehen / dessen du dich wenig wirst zuerfrewen haben.

O wol deme in alle Ewigkeit / welcher in anfechtungen des Teuffels einen solchen Heldenmuth hat / vnd sich des Herrn Christi also zugetrösten weiß / der wird gewiß den Hellsichen Goliath mit der hülffe Gottes vberwinden / vnd als ein Triumphirender Christ Ritter die helleleuchtende Ehrenkron des Lebens davon bringen !

Was hat nun aber dieser hochtreffliche Schatz in Davids Hertz gewircket vnd

gestiftet / möchte jemandt sagen? Dreyerley Nutz hat er bey dem David geschafft.

1. Ist mundi contemptus, Verachtung der Welt / vnd hindansetzung alles irdischen. Denn also spricht er:

Herr / wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Je was ist das für eine seltsame rede / (möchte jemandt sagen) Ist denn David ein solcher *αἰσχος*, vnd ein solcher ruchloser Mensch / daß er darff Himmel vnd Erden verachten / die herrlichen Geschöpff vnd Werke Gottes? Sagt er nicht selbst Psalm 19. Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes / vnd die Feste verkündiget seiner Hände Werk? Lasset euch dienen / lieben Freunde / es ist keine leichtfertigkeit in David / sondern des Glaubens fremdigkeit. Er leset die Creatur wol in ihren werth / vnd ein Argumentum vnd Zeugnuß sein Göttlicher Allmacht / Weißheit vnd gütigkeit / aber er setzt hie die Creatur vnd den Schöpffer gegen einander / vnd zeigt an / daß / da ja eins sein solte / er sich aller Creatur vnd ihrer hülffe wol verzeyhen könne / wenn er nur Christum auff seiner seyten behalte / vnd desselbigen Schutzes vnd hülffe in seinen nöthen sich zugetrösten habe.

Ist gleich Goldt vnd Silber (wil er sagen) eine schöne Creatur / O der Schöpffer der es gemacht hat / ist Tausentmahl schöner: habe ich gleich in dieser Welt eine schöne Burg / darinnen ich eine zeitlang residiren kan / O die wohnung / Herr Jesu Christe / die du mir im Himmel bereitet hast / ist Tausendmahl schöner / ist auch Tausendmahl beständiger vnd tauwafftiger / Sintemal alles irdische dermal eins vergehen / vnd seine endschafft nehmen muß.

Diesen

Diesen seligen Nutz empfinden noch heutiges Tages alle die jenigen / die nicht irdisch gesinnet sein / vnd sich ins irdische nicht zu tief einflechten / die können freilich mit David sagen:

Herr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Bescheret ihnen der fromme Gott etwas in Küch vnd Keller / so nehmen sie es zu dancke an / rühmen vnd preisen dafür seinen heiligen Nahmen; Sie hengen aber ihr Hertz nicht dran / sondern brauchen es also / das sie darbey ihrer walfahrt vnd Pilgramschafft stets eingedenck sein.

Felt aber etwa mangel vnd noth für / das sie nicht haben können / was sie wol bedürffen / so fassen sie ihre Seele auch mit gedult / vnd trösten sich des Ewigen Guts / davon die Königin Maria / des Keysero Caroli V. Schwester gesungen hat:

Das Ewige Guth /
Macht rechten muth /
Daben ich bleib /
Wag Guth vnd Leib /
Gott helffe mirs vberwinden.

2. So hat auch dieser Schatz / (der Herr Christus) beym Könige David gewircket / Animi corroborationem, einen kräftigen Herzentrost / In aller Angst / Noth / vnd widerwertigkeit / so ihme etwa begegnet vnd zu handen gestossen / darumb sagt er:

**Wann mir gleich Leib vnd Seel ver-
schmacht /**

G iij

Schmach / so bistu doch Gott meines herzen trost.

Es ist dem lieben David sehr vbel gangen / vnd er ist weidlich durch die Creutz Rolle gezogen worden / wie seine Historia bezeuget.

Sein Schweher Vater der König Saul. steht ihm zehen gantzer Jahr nach Leib vnd Leben: Er scheust zweymal mit dem Spieß nach ihm / vnd wil ihn damit an die Wand spiessen. 1. Sam: 18. Er befihlet seinen Knechten / das sie ihn tödten sollen / 1. Sam: 19. Er sucht ihn zweymal mit drey Tausent Junger Wanschaft 1. Sam: 24. 26. Ja es hat ihm Gott sein Leben so sawr gemacht / daß ihm nicht anders gedaucht / als wenn er von Gottes Angesicht gantz vnd gar verstoffen were.

Dabey ist ihm gewiß nicht viel Schmeer gewachsen / sondern alle seine Leibes vnd Seelenkräfte sein ihm drüber verschmachtet / wie er denn selbst drüber klaget / Psalm 31: Meine gestalt ist verfallen für trawren / darzu meine Seele vñ mein Bauch; Mein Leben hat abgenommen für Trübnuß vnd meine zeit für seuffzen. Aber in solcher noth saget er / sey der Herr Christus allzeit sein Trost gewesen. Vnd zwart nicht ein schlechter vnd gemeiner Trost / sondern ein solcher Trost / darauff sich das Hertze als auff einen starcken Fels sicherlich zu verlassen hat / wie dann allhier in etlichen Lateinischen Exemplaribus steht Petra cordis, weil Christus mit seinem Trost ein starcker Felsen ist / der die / so drauff bauen / nicht lest zu schanden werden / wann ihnen gleich noch so viel vnfall zu handen gehen möchte.

Denn

Denn gleich wie ein Schloß/das auff einen Felsen gebawet
ist / das ist viel besser verwahret / als ein Schloß das im freyen
Felde liget / denn die Feinde können ihm so leicht nicht beykom-
men: Also lieben Freunde/wer sich an diesen Fels Christum Je-
sum helt / vnd in der noth seinen recurs vnd Zuflucht zu ihm
nimpt / der ist Tausendtmahl besser gesichert / als wann er auff
Menschliche hülffe trawen vnd bawen wolte. Denn da heist es
freylich recht wie David sagt/Psal: 18: Arx fortissima nomen
DOMINI. Der Nahme des HERREN ist ein festes
Schloß/der Gerechte leufft dahin vñ wird beschirmet.
Daher sagt auch die Christliche Kirche:

Wer hofft in Gott / vnd dem vertraut/

Der wird nimmer zuschanden/

Denn wer auff diesen Felsen bawt/

Ob ihm gleich geht zu handen/

Ziel vnfalls hie/hab ich doch nie/

Den Menschen sehen fallen/

Der sich verlest auff Gottes Trost/

Gott hilfft seinen Gleubigen allen.

Im gegentheil heists:

Der Mensch ist Gottlos vnd verflucht/

Sein Heyl ist auch noch ferne/

Der Trost bey einem Menschen sucht/

Vnd nicht bey Gott dem Herren/

Denn wer ihm wil/ ein ander Ziel/

Dhn diesen Tröster stecken/

Dem

Den mag gar bald/ des Teuffels gewalt/
Mit seiner list erschrecken.

Mit dir / saget David (in jetzt angeregten 18. Psalm)
kan ich Kriegesvolck zerschmeissen / vnd mit meinem
Gott vber die Mawren springen.

Also ein Christ: Mit Gott kan ich alle noth vber-
winden; Es mögen mich viel fechten an/ trotz sey dem
ders nicht lassen kan.

Fürs dritte / vnd zum beschluß / So hat dieser Schatz (der
Herr Christus) beyhm König David gewircket /

Futurae hereditatis certitudinem, Die gewißheit vnd
versicherung des Erbes / das ihme vnd allen Bleubigen droben im
Himmel ist beygelegt. Darumb spricht er:

Wann mir gleich Leib vnd Seel ver-
schmacht / so bistu doch Gott endtlich
mein theil.

Ja freylich wol ein schönes Erbtheil / damit man sich allzeit
wol behelffen kan / welches da reicht auß diesem in jenes Leben / vnd
in alle Ewigkeit / Also daß es nimmermehr kan von ihme genom-
men werden / Luc: 10.

In den armen Hospitalen / Seltebte im Herrn / gibt man
einem jeglichen sein theil / damit muß er sich die Woche oder den
Tag behelffen. Nun ist die gantze Welt vnseres Herren Gottes
Hospital / wir sein alle mit einander seine arme Spittalleute / be-
kommen wir ihn nun selber zu vnsern bescheidenen theil / wol vns
in alle Ewigkeit / Dns wird nichts mangeln im Leben vnd Tode /
wir wer-

wir werden Gott vnd gnug haben/ (wie die alten Deutschen reden) wir werden Reich gnug sein/auff Erden vnd im Himmel/ da wird Gott alles in allem sein/ Vnd die hier mit Ehrenen gesetzt haben/ die werden dort mit fremden einerndten/
Pfal: 126.

Darumb sollen wir in Creutz/ Trübsall/ vnd wiederwertigkeit nicht so hefftig trawren/ sondern vns dessen trösten/ daß/ Wie wir des Leydens Christi viel haben/ also werden wir auch reichlich wiederumb getröstet werden/ 2. Corinth. 1. Vnd das dieser zeit leyden nicht werth sey der Herzigkeit/ die an vns im ewigen Leben sol offenbahret werden/ zun Rom: 8.

Zuforderst aber sollen wir vns damit stercken vnd auffrichten/ daß vns Gott auch in dem allergrösten Creutz mit gnaden gewogen sey/ vnd seine Barmhertzigkeit gegen vns nicht verschliefen werde. Denn seine Barmhertzigkeit ist alle morgen newe/ vnd seine Trewe ist groß/ Thren: 3. Seine Gnade vnd gute weicher vnd wancket nicht/ Esa: 54. Vnd waltet vber vns in Ewigkeit/ Pfal. 117.

Verleuret auch gleich einer durch den Todt seinen besten Freund/ seinen liebsten Eheschaz/ Vnd er kan nichts erdencken/ was ihme ferner in dieser Welt eine fremde vnd lust machen/ oder einen Trost vnd erquickung geben köndte/ So kan er dennoch sein Hertz zu frieden stellen/ vnd sagen: Ey ich habe noch einen trewen Freund/ ich habe noch einen starcken Schutz/ ich habe noch einen vornehmen
S Schatz/

Schatz/ ich habe noch ein medium oder mittel/ daran ich mich halten kan / Nemblich meinen lieben **HERZEN** **GESUM** / der stirbet mir nimmermehr abe / den habe ich in meinem Hertzen / den wil ich nimmermehr fahren lassen; In ihme lebe / webe / vnd bin ich / Actor: 17.

Ich bin ein Gliedt an deinem Leib /
Das tröst ich mich von Herben /
Von dir ich vngescheiden bleib /
In Todes nöthen vnd schmerken /
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir /
Ein Ewigs Leben hastu mir
Mit deinem Todt erworben.

Kömpfs auch gleich mit dem Menschen auff's allerhöchste / das Leib vnd Seele brechen soll / So ist doch sein Hertze getrost / vnd da auch gleich der Mund nicht mehr sprechen kan / so stöhnet doch das mit Todesangst beklemte vnd arbeitende Hertze / vnd stößt mit diesen hertzlischen Worten dem Tode entgegen / dringet zu Gott seinem Heil / vnd felt ihn an :

HERZ / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Vnd wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch **GOTT** meines Herben Trost / vnd mein Theil / etc.

Vnd

Sod mit diesem seligen Trost hat nu sein zeitlich
Leben auch beschlossen/ der weyland Wol-
gedorne Herz/ Herz Johann Casimir/
Graff zu Lynar/ıc. Chur/ vnd Fürstlicher
Brandenburgischer Geheimbter Rath/
vnd OberCammerPræsident, Christlob-
licher gedechtnuß/ deme wir jeko den letzten Eh-
rendienst bezeiget / vnd zum Zeugnuß seines Glau-
bens vnd Gottseligen löblichen Wandels / zu seinem
Erbegräbnuß anhero vergleitet haben.

So viel nun dieses wolseeligen Herrn
Graffen Gräßliche Ankunfft / Christli-
ches Leben vnd seligen Abschiedt anreichen
thut/ ist derselbe auß Gräßlichem Vhralten Italieni-
schen Geschlechte/ derer von Lynar/ in Toscana
entsprossen / welches Geschlechte anfangs die Graf-
fen Guerini genand/ nachmaln aber von dem erbau-
weten Bestem Hause/ Lynar, zwischen Modigliana
vnd Maradi gelegen / den Nahmen vnd Titul dessel-
ben erlanget.

Gestalt sie dan solchs Haus/ bis in Aõ: 1360. inne
gehabt/ vñ besessen/ da Graff Johann zu Lynar/

sich der Thätigkeiten/so zwischen dem Herrn Manfre-
di vnd Faenza an einem/ vnd der Stadt Modigliana
anders theils/ vorgangen/ theilhaftig gemacht/ dar-
über das Hauß Lynar zerstöret worden/ Vnd wegen
derer desselbigen orts fast immerwährenden Kriegs-
empörungen/ vnerbauet blieben/ also das an jetzen
nicht mehr dann die rudera davon gezeiget werden.

Der Herz Vater des seligen Verstorbenen/ war
der Wolgeborne Herr / Herr Rochus/
Graff zu Lynar / Christlöblicher gedecht-
nuß / ein tapfferer / berühmter / vnd in
Kriegssachen wolersahrner Herz. Dersel-
bige/ nach dem er anfangs bey dem Hause Medices,
vnd namentlich bey Cosmo desselbigen Geschlechts/
auch bey Alfonso, Herzogen zu Ferrar, erzogen/ ist er
auff ableben seines Herrn Vatern/ dessen er fast jung
vñ vnzeitig beraubet worden/ wegen der feindschafft/
so zwischen den Marggraffen Malaspina, vber einer
Kittermessigen/ aber doch abgedrungenē entleibung
eines ihres Geschlechtes/ vnd denen von Lynar, vn-
versöhnlich entstanden/ dem Könige Francisco
dem ersten/ in Franckreich/ von dem Hause
Medices, sonderlich recommendet worden/ dessen
Delphi.

Delphino er in der Cammer / als Edelknabe ein zeitlang auffgewartet / hernacher in Franckösischen diensten vnter Heinrichen dem andern / vnter König Francisco dem andern / vnd vnter König Carln dem neundten / allen Königen in Franckreich continuiret, vnd bey denen damals vornehmsten Kriegshandlungen / benantlich / bey vorthedigung der Stadt Meek / vnd derselbigen befestigung / da er / als General Commissarius aller Franckösischen Bestungen / desselben Bawes Directorium geführet / dann auch bey den vornehmen Schlachten zu S. Quentin vnd Dreun, bey einnehmung des befaunden Meerhassens in Normandien, Haure de Graze genandt / so er vnter des Herzogen von Guise Commendo selbst eröbert / vnd bey vnterschiedlichen Belägerungen mehr / vnter andern auch bey der Schlacht für Schweinfurt / wie er den thewren Fürsten Marggraff Albrechten / den Jüngern zu Brandenburg / auff befehl Königs Heinrichs des andern in Franckreich begleiten sollen / als ein vornehmer Kriegesmann vnd Befehlshaber / in der Person sich befunden.

Wie er aber bey denen / in Franckreich damals entstandenen schwerlichen verfolgungen / der Christlichen Ke-

chen Religionsverwandten/ vber der verfolgten vn-
berwindlichen standhaftigkeit anlaß genommen/
der sachen in wahrer Gottesfurcht nachzuforschen/
vnd auß der heiligen Schrift / seines Glaubens eine
gewißheit zuerlangen / hat er also fort / durch Gottes
gnade / die Warheit des Evangelij erkandt / sich auch
vngeschewet vnd öffentllch darzu bekennet / vnd hin-
dan gesezet aller seiner bey der Kron Franckreich er-
langten digniteten, vnd Würden / in Anno 1568. mit
Herren Pfalzgraff Johann Casimirn /
in Deutschlandt an den Chur Pfälzischen Hofe / do
er seines Glaubens freyheit genießten mögen / retiri-
ret vnd begeben.

Als er auch durch anlaß einer schickung / so ihme
Anno 63. an etliche Evangelische Chur: vnd Fürsten/
des Reichs / vom König in Franckreich auffgetragen/
Churfürst Augusto zu Sachsen / Christseli-
gen angedenckens bekandt worden / haben S. Churf.
Gn. ihn zu dero Kriegs Rhat vnd Obristen vber das
Artolerey Zeug vnd Bauwesen / in Aō: 70. erfordert
vnd angenommen / welche stelle er nachmaln / auch bey
Herren Joachim Ernsten Fürstē zu Anhalt /
Wilhelm Landgraffen zu Hessen / von Hau-
se auß / vnd bey Churfürst Johann Georgen /
zu Bran-

zu Brandenburg/hochseliger gedechtnuß/ benebenst
der Direction der Ambtsachen / wirtlichen biß an
sein ende/so Anno 1596. erfolget/mit grossem Ruhm
vnd vnsterblichem Nahmen bedienet hat.

Die Fray Mutter vnser ent schlaffenen Herrn
Graffen JOHANN CASIMIRS, war die Wolge-
borne Fray Anna/ Freyfray von Mon-
tot/ auß Burgundien/der Freyen Graffschafft.

Der Anherz/ auß des Herrn Vatern seiten/ ist ge-
wesen/ Graff Johann Baptista zu Lynar/
ein tapfferer Held/vn erfahrner Kriegsmann/ welchs
er sowol in vnterschiedlichen zugelassenen Kämpffen/
als in dem vornehmen Zuge in Africam, da Kaysar
Carolus V. König Moloassem ins Königreich Thu-
nis wiederumb eingesehet/ vnd iß besagter Graff ein
Regiment Italienischen Fußvolcks Commendiret;
erwiesen vnd bezeiget hat.

Die Anfray war Lucretia/ des Geschlechts
vnd Stammes Banderelli.

Der Anherz auß der Fray Mutter sei-
ten/ war Johann/ Freyherz zu Montott/
vnd dessen Gemahline eine von der Roche/
Französischen Herkommens.

Vnd

Vnd haben sich die Graffen Guerini zu Vynar fer-
ner/in auffsteigender linien, befreundet/ mit den vor-
nehmen Geschlechtern/

Pepoli,

Bentivogli,

Porcellagi,

Ranconi,

Soriani,

Nepe, vnd

Forlimpolopi,

So allerseits in Italia vnter Herrn vnd Gräff-
lichen Tituln wolverdiente vnd wolbekandte Ge-
schlechter seynd.

Anno 1569. den 29. Monatstag Aprilis, ist Graff
JOHANN CASIMIR, Christseliger erwehnung/ zu
Heydelberg an diese Welt geboren/ vnd daselbsten
dem Gnadenbundt Gottes durch die Heilige Tauffe
einvorleibet worden. Wie auch also fort/ von seiner
Kindheit an/ allerhandt funcklein fürtrefflicher Zu-
genden bey ihme herfür geleuchtet/ hat sein Herz Va-
ter eusserstes fleisses dahin getrachtet/ das solche nicht
in der Aschen ersticket blieben/ sondern durch zuthun
fleissiger education je mehr vnd mehr angezündet/
vnd herfür gebracht werden möchten.

Gestalt er ihn dann/ in seiner zarten Jugend/ für-
nemlich

nemlich zur wahren andacht vnd Gottesfurcht / zur
Zucht / Erbarkeit / Leutseligkeit / vñ gebührendem re-
spect gegen männiglichen angewiesen / zugleich auch
in den Sprachen / deren man in solchem Alter am mei-
sten fehg / vnterrichten lassen.

Vnd hat es der Verstorbene seliger / in denen so
weit bracht / daß er im zwölfften Jahr seines alters /
mit ruhm auff die Academiam Franckfurt an der O-
der verschicket worden / da er dann den Studijs fleissig
obgelegen / vnd dieselbe mercklich fortgesetzt / Also
das er bey deme ihme auffgetragene der Univerlitet
zeit seines allda verharrens immerwehrenden Recto-
rats, nicht alleine in Lateinischer Sprache bey grosser
versammlung zierlich peroriret, sondern auch publi-
cè disputiret hat.

Anno 1583. wie er 14. Jahr alt gewesen / hat ihn
sein Herz Vater gen Turino in Piemont, an des Her-
zogen von Sophona Hoff gethan / an welchem er sich
zwey Jahr enthalten / die Frankösische vnd Italieni-
sche Sprache erlernet / vnd in fortification vnd Ar-
toleren wesen / darzu ihn der Herz Vater anfangs er-
ziehen wollen / denn auch zu Kitterspielen vnd andern
sachen / so der Jugend wol anstehen / fleissig geübt /
vnd rühmlich darin zugenommen.

Nach vollbrachter Italienischer Reise / ist er auff
E
eine

eine geringe zeit wiederumb gen Franckfurt gezogen/
vnd daselbst vornemblich der Theologi obgelegen/
sintemal er auch in Glaubenssachen/ seiner bekänd-
nuß / auß den Prophetischen vnd Apostolischen
Schrifften/ eine wolgegründete gewißheit erlangen
wollen. Wie ihme dann die ganze Bibel/ biß auff ei-
nes jeden tröstlichen Exempels vnd Spruchs Buch/
Blat/vnd Zeile / vornemblich aber der Psalter Da-
uids/denn der Evangelista Johannes, vnd die Epistel
an die Römer (in welchen beyden die vornembsten
Hauptpuncten vnserer Seligkeit/von der Person vñ
Ampt Christi / auch von des verderbten Sünders
Rechtfertigung enthalten) allerdings von Wort zu
worten memoriter bekandt gewesen.

Baldt darauff/ etwa im 17. Jahr seines alters/
ist er vom Churfürsten Johann Georgen zu
Brandenburgk / hochseligen angedenckens / zu
diensten gezogen/vñ hat er sich anfangs der Justicien
vnd Landesfachen leufftig machen wollen / daher er
dem Churfürstlichen Cammergerichte eine geraume
zeit beygewohnet.

Wie aber nachmaln im Stifft Straßburg die vn-
ruhe sich eräignet / vnd Graff Johann Casi-
mir einer sonderlichen lieb: vnd zierlichen
bered-

beredsamkeit berümbt gewesen/hat ihme Churfürsts JohannGeorgen Churf. Gn. eine vornehme schickung an den mehrertheil der Evangelischen Fürsten / so die fortsetzung der Christlichen Religion getrewlich gemeinet/auffgetragen/welche legation er mit stattlichem seinem lobe / vnd der Herrschafft genügen/verrichtet hat.

Gleicher gestalt ist er bey wehrender solcher vnruhe Ihrer Churf. Gn. Marggraff Johann Georgen zu Brandenburg / als domals erwählten Administratoren hochgesagtes Stifftes / so auch Fürst Christian zu Anhalt / dessen Fürstl. Gn. im Kriegswesen das Directorium geführet/zur alsistentz geordnet gewesen.

Wann er von solcher verrichtung abe/vnd wesentlichen beyhoffe sein können/hat er die inspection der beyden Löblichen Fürsten / Herrn Christians vnd Herrn Joachim Ernstens Marggraffen zu Brandenburg / auff sich gehabt / Derer Fürstl. Gn. er in Dennemarck zu der Königlichen Krönung begleitet / vnd bey derselben Reise / Ihrer Kön. Würd. hohe gunst/vnd gnade erlanget.

Nach ableben Graff Kochussen seines Herrn Vatern/
E ij tern/

tern / haben hochbesagte Ihre Churf. Gn. ihme die
Ober-Hauptmanschaft der Vestung vnd
Ampts Spandow committiret, vnd anbe-
fohlen / welche er doch wegen tödtlichen abgangs/
Churfürst Johann Georgens hochlöblicher
gedechtnuß / nur eine geringe zeit verwaltet / vnd dar-
auff etliche Jahr privatus gelebet / biß ihn hochbesag-
te beyde Marggraffen / wie sie die Regierung des
Nürnbergischen Burggraffthums / Vnter- vnd O-
berhalb Gebirges in Francken angetreten / zu dero
diensten erfordert / vnd ihme beyde Ihre S. Gn. inge-
samt die Rathsbestallung / Marggraff Joachim
Ernst aber das Ampt Radolzburg auffgetragen.

Dieweil es aber Marggraff Christians/
Fürstl. Gn. an der Direction dero Cammerwesens
ermangelt / haben Seine S. Gn. mit vorwissen dero
Herrn Brudern / den Herrn Graffen zum Geheimen
vnd Ober-Cammer-Rhat bestellet / deren Fürstl. Gn.
er in solcher verrichtung mit besonderer nützlicher
fortstellung Ihrer S. Gn. Amptsachen / vnd Ken-
ten bey acht Jahrlang auffgewartet / daher auch Ih-
re S. Gn. ihme mit Fürstlicher ansehnlicher danck-
barkeit vnd recompens, so allhier billich mit vnter-
thenigem

thenigem Ruhm vnd Lobe gedacht wird / begegnet haben.

Endlichen hat ihn der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Johann Sigismund / jetzt Regierender Churfürst zu Brandenburg / zu gleichmässiger verrichtung / von obbesagter beyder Marggraffen Fürstliche Gnaden begehret / die ihn auch Ihrer Churf. Gn. doch mit vorbehalt ihrer bestellung / auff ein zeitlang erlaubet haben / Welchem dienst er abermahl mit vnterthenigster trewe obgelegen / vnd bis an sein Ende abgewartet hat.

In gemein / ist er des Reichs Churfürsten vnd Ständen bekand / lieb vñ werth gewesen / die Christliche Union hat er auff vnterschiedlichen Versammlungen / denen er wege Marggraff Christians Fürstliche Gnaden begewohnet / trewlich helffen befördern / vnd ihme höchstes fleisses das jenige lassen angelegen sein / was zu fortsetzung vnd erhaltung der Evangelischen Chur : vnd Fürsten guter vertraulicher Correspondentz vñ verständniß nur immer dienen mögen.

Die Studia haben beydes Er vnd sein Herz Vater / mit zweyen immerwerenden Stipendijs, so dieser Stadt Spandow Eingebornen Kindern conferirt
E iij werden /

werden/promovirt. Dadurch denn viel seiner Inge-
nia, beydes in Theologia vnd dann auch in Juridica
Facultate, vnd andern artibus etwas redliches vnd
tapfferes zu studiren/veranlast worden sein.

Seinen Ehestandt betreffend/hat er sich
im Jahre 1599. zu der Wolgebornen Frawen
Elisabeth/Gräffin vnd Frawen zu Lyn-
nar/weyland Christian von Distelmeyers/
auff Malzdorff vnd Radenleben/Churf.
Brand. geheimen Rhats vnd Canklers/
Vnd der Edlen Viel Ehrentugendreichen
Frawen Catharina/geborenen von Lude-
ris/erzeugeten Ehlichen eltisten Tochter/
jetziger seiner hochbetrüben Fraw Wittiben / Vor-
heyrathet/mit welcher er/eine freundtliche / friedli-
che/gerühige / erwünschete / Gottwolgefellige Ehe/
biß ins zwanzigste Jahr besessen / (Vnd sein eben
heute diesen Tag 20. Jahr / da der selige Herz
Graff hiesiges Orts sein Gräffliches Beylager ge-
halten).

Vnd ob sie zwart beyderseits der Allmächtige an-
fangs im ersten Jahre/mit einem Fräwlein gesegnet/
So hat

So hat er ihnen doch denselben Segen baldt enzo-
gen/in deme dasselbe vnzeitig zur Welt kommen/vnd
nachmahln ihr beyderseits Ehestand bis ins 14. Jahr
vnfruchtbar geblieben / da sie der Allmächtige mit
zweyen Herzlein vnd einem Fräwlein nacheinander
wiederumb gebenedeyet/vnd erfrewet hat.

Das erste aber/Grass Christian Casimir
genandt/ist bald wieder Todes verfahren/ die andere
beyde / als Grass Johann Sigismundt/vnd
Fräwlein Elisabeth Sophia/seynd/Gott lob/
noch im Leben / aber ganz vnerzogene Wänslein/
bey denen Gott forthin die Vaterstelle in
gnaden vertreten wolle.

Ob ihn auch zwart der Allmächtige / so wol in
angeregten seinem Ehestandt/ als in seinen Herzen-
diensten/mit dem lieben Creuze vnd schweren verfol-
gungen tapffer berühret vnd angegriffen/hat er doch
solches alles dahero vmb so viel desto ehe mit grossem
gemüthe vberwinden können/ das er sich in seinem
ganken Leben gegen Gott (so viel als in Menschlicher
schwachheit geschehen mag) eines reines Gewissens/
höchster trewe gegen seiner gnedigsten Herrschafft/
möglichsten fleisses / in seinen anbefohlenen verrich-
tungen/

tungen/ sanfftmüt vnd bescheidenheit gegen männlichen/ vnd aufrichtigen redlichen Wandels/ in allem seinen thun vnd lassen/ befließen hat/ Wie ihm dessen die jenigen/ so mit ihm vmbgangen/ ein vnleugbares Zeugnuß werden geben können.

Er ist aber gleichwol nicht ohn alle fehl gewesen/ besondern hat so wol/ als andere Adamskinder seine gebrechen vnd mängel an sich gehabt/ welche er aber erkand vnd bekant/ Christum in seinem heiligen Wort vnd Sacrament ergriffen / zum Hochwürdigen Abendmal sich fleissig gehalten/ vnd dasselbe zum letzten mahl die verschieneu Weihenachten in S. Nicolai Kirchen zum Berlin/ mit herzlichem beweimung seiner Sünden/ wahrer seligmachenden betrachtung des Leydens Christi/ vñ inniglichen vorsatz sich in seinem ganzē leben dem Allmächtigen danckbar zuerzeigen/ heilsamlich empfangen vnd genossen hat.

Sürnemlich aber bezeuget bey einem jeden das ende/ wie er gelebet vnd gegläubet hat / welches dann bey vnserm abgelebten Herrn Graffen erwünschet/ standhaft/ vnd ganz Exemplarisch gewesen ist.

Dann als er vnlangsten eine Reise gen Dresden
in fast

in fast angelegenen sachen vorgenommen / da hat ihn
vnterweges zum Grossen Hahn den 14. Monatstag
Januarij ein hefftiger paroxilimus vnderhofft ange-
griffen. Vnd ob wol derselbe in etwas wieder nach-
gelassen/also das der Herz Graff seine Reise fortstel-
len/ vnd bey Ihrer Churf. Gn. vnterthenigste audi-
entz gehalten könnē/ So hat er ihme doch den 17. Mo-
nats Januarij auffß newe / benebenst einem harten
Husten/ (darüber sich auch ein Apostema in der rech-
ten seyten eräigenet) wieder zugesagt/ vnd dergestalt
vberhandt genomen / das ihme die Leibeskräfte ent-
gangen/ vnd er sich Göttlicher abforderung versehen
müssen. Darumb er sich dann also baldt standhaff-
tig vnd ganz vnerschrockener weise in wahrer Er-
kändnuß seiner Sünden/ vnd ergreiffung des thew-
ren Verdiensts Jesu Christi / zu einem seligen Ende
prepariret vnd geschickt hat.

Wie E. L. mit mehrem vernehmen wird / auß
dem gründtlichen Bericht/ welchen der Ehrwür-
dige/ GroßAchtbare/ vnd Hochgelarte
Herz/ MATTHIAS HOE, der Heili-
gen Schrifft Doctor, vnd Churfürstlicher
Sächsischer Ober Hoffprediger / mein groß-
gönst-

günstiger Herz vnd Freund selbst gestellet / vnd auff
mein bitten / mir vor wenig Tagen zugeschicket hat.

Auß welchem Bericht (wie er mir einkommen)
Ich E. L. zu mehrer beglaubung / das vornembste er-
zehlen wil / vnd meldet demnach wolgedachter Herz
Doctor Hoë, das er den seligen Herrn Graffen den
19. Januarij, (als er den Tag zuvor dessen besorgli-
chen zustandt erfahren) früh vmb 9. Uhr zum ersten
mahl besuchet / da er dann dem Churf. Sächsischen
Hoffmeister / Herrn Hans Casparn von Kür-
bitz / (welcher auch dazumaln wegen Sei-
ner Gnedigsten Churfürstin vnd Fräwen
den Herrn Graffen besucht) vnd ihme (D. Ho-
ën) seinen zustandt vnd Kranckheit außführlich er-
zehlet / vnd darbey sich stracks verlauten lassen / wann
es Gottes wille sey / ihn abzufordern / so wolle er wil-
lig folgen : Er sey zwar so gar alt noch nicht / aber der
Welt gar vberdrüssig / dann sie ihme die zeit seines Le-
bens viel fastidia gemachet / vnd vbel mit gefahren /
Es habe zwar der höchste ihme einen Knüttel ange-
bunden / in dem er ihn / vñ seine Gemahlin / nach ver-
fliessung vierzehnen Jahr / mit einem jungen Herzlein
vnd Fräwlein gesegnet / derer das eine kaum drey /
das ander aber kaum zwey Jahr erreichet / vmb wel-
cher wil-

cher willen er vielleicht vrsach hette zu wünschen/ das er lenger leben / vnd sie etwas besser erziehen helffen köndte/ Aber wie dem allen/ so gehe eins dem andern vor/ vñ befehle er den außschlag Gottes Väterlichem willen. Es müsse auch in der Welt nichts so wichtig sein/ das ihn abhalten solte / Gott williglich zu folgen/ wenn es demselben gefellig sey.

Diese Christliche Erklärung des Herren Grafens/ hat der Herz Doctor Hoë dazumal gerühmet/ vnd Ihrer Gn. angedeutet / weiln wir Menschen freylich einmal die Schuld der Natur bezahlen müßten/ vnd Gott allein die zeit vnd stunde wisse / so sey es am besten/ täglich vnd stündlich vns gefast zu halten/ das wir mit fried vnd frewd / nach Gottes gnädiger schiekung/ hinfahren möchten: Solten derowegen S. Gn. bey dero Christlichen fürsaz verharren/ vnd nicht zweiffeln / es würde Gott der Herz es also machen/ das es ihm zu ehren/ vnd dem Herrn Graffen zu zeitlicher vnd ewiger wolffahrt gereichen würde.

Seins theils wolte er (D. Hoë) Seine Gnaden willig ins gemeine öffentliche Gebet schliessen / (wie auch geschehen) vnd wann es dem Herrn Graffen gefellig/ bey Tag vnd Nacht gern auffwarten.

Den 21. Januarij, ist der Herz Doctor vmb Eilff Uhr in der Nacht zum Herrn Graffen auff's newe erfordert/

fordert worden / da er ihn dan mit sonderlichen fremden empfangen / vnd als er seine Christliche condolentz angezeigt / das ers nicht gern erführe / das Ihre Gnaden so gar schwach wieder worden / hat er den Churf. Sächs. eltesten Leib Medicum Herrn D. Georg Leuschnern also balden getrost angesprochen / vnd gebeten / Er solte ihm candidè, aperte, & sine ulla tergiverlacione, (das ist) fein auffrichtig / deutlich / vnd ohne einige verhelung anzeigen / wie es mit seiner Kranckheit stehe / Ob er vermeine / das ihm mit Menschlichen mitteln noch zu rathen / oder ob er die Kranckheit also beschaffen fünde / das Menschliche hülf vnd rettung auß sey. Auff solchem letzten fall / solte ers ihm vngeschewet sagen / vnd ihn allerdings an Herrn Doctor Hoën weisen / Er were ganz vnerschrocken zum sterben / Er wolte sich also mit ihm vergleichen / vnd dermassen zu seinem Todt schicken / vnd bezeigen / das Gott vnd Menschen ein wolgefallen daran haben solten.

Da nun der Herz Graff vom Herrn Hoffprediger / vnd dem Herrn Medico verstanden / das es sich / allen anzeigungen nach / ansehen liesse / als ob Seine Gnaden schwerlich diese Kranckheit vberstehen würden / wiewol Gottes Handt vnderfürzt sey / (Sintemal er auch vom Tode erretten / viel eher vnd mehr
aber

aber die Lebendigen bey dem Leben fristen vnd erhalten
könne) Hat der Herz Graff frewdig geantwortet :
Wollan/ dem sey also : Des HERN wille
geschehe / Vnd sich darauff zum Herrn D. Hoën ge-
wendet / ihn bey der Hand gefasset / vnd diese forma-
lia gebraucht : Nun so wil ich mich iso zu dem lieben
Mann wenden / vnd halten / wir wollen vns gar schön
vnd fein miteinander vergleichen.

Darauff mit Ihrer Gnaden Herz D. Hoë auß
Gottes Wort sprach gehalten / Anfänglichlichen ver-
mahnet / Sie solten den heilsamen Kelch / den der al-
lerhöchste ihr eingeschencket / gerne annehmen / vnd
das Väter Kuchlein ihres HERZEN vnd Gottes ihr
nicht zuwieder sein lassen / den welches Kind der Herz
lieb habe / das züchtige er / Proverb: 3. Apoc. 3. Cap:
Vnd thu vnser Herz vnd Gott solches nicht alleine
vns vnser vnerkandte Sünden ins Angesicht zu-
stellen / vñ zubeweisen / das niemand für ihm vnschül-
dig sey / sondern auch / darmit wir mit der bösen Welt
nicht verdammet werden. 1. Cor: 11. Cap.

Sirs ander / hat dem Herrn Graffen D. Hoë er-
innert / weiln bey dem sehr abnehmenden Athem vnd
gänzlichher entgehung der kräfte zubeforgen / das
entweder der liebe Gott bald in abfordern / oder doch

S iij

die Sprach

die Sprach etwan vnversehens ihme entfallen möch-
te/so solte er bey zeiten zu einem Christlichen ende sich
bereiten/ vnd mit angehengt / es würde dem Herrn
Graffen nicht zuentgegen sein/ wann er S. Gn. etli-
che schöne Trostsprüche auß Gottes Wort fürhalten/
vnd mit Ihr beten thete/denn das sey doch in solchem
zustande das beste vnd nötigste / das wir Menschen
erwehlen/ vnd fürnehmen köndten.

Da hat der Herr Graff mit holdseligen Worten
vnd geberden sich erkläret / Es sene ihm eine grosse
frewde/ vnd erkente es mit sonderlichem danck / das
ihme der Herr Doctor bey dieser occasion auffwar-
ten thete : Mit der schickung seines Herrn vnd Got-
tes/ sey er durchaus vnd allerdinges wol zu frieden/
vnd were ihm sehr lieb mit Gottes Wort sich erqui-
cken/vnd zu einer seligen hinfahrt bereiten zulassen.

Sein Glaubensbekändnuß sonsten
betreffende/so sey dasselbige bestendig die-
ses / das er bey der wahren Evangelischen
Christlichen Lutherischen Lehr sich in sei-
nem Herzen vnd Gewissen/ jederzeit gar
wol befunden/habe keinen einigen Scrupel
jemals in seinem Gewissen darüber ge-
habt/

habt / vnd wolle darinnen auch leben vnd sterben.

Vor auff mit dem Herrn Graffen D. Hoë weiter geredet / vnd vermahnet / in seinem Herzen stets vnd vnauffhörlich seinen Herren vnd Heyland JESUM CHRISTUM zu haben / vnd zu behalten : sich desselben theuren werthen Verdiensts zu getrösten / vnd wann er je diese Welt gesegnen solte / alle seine angeborne vnd selbst begangene Sünde / sich nicht schrecken zulassen.

Dann der Herz Christus sey das Lamb Gottes / das der ganzen Welt / vnd also auch des Herrn Graffens Sünde getragen. Johan: 1.

Christus habe mit seinem Blut ihn gereiniget von allen seinen Sünden / Er sey die versöhnung für die Sünde der ganzen Welt / 1. Johan: 2. Cap: Vnd also auch für des Herrn Graffens Sünde.

Es solte der Herz Graff sich auch für dem Tode nicht entsetzen / Dann Christus habe dem Tode die macht genommen / Hebr: 2. Er habe den Todt verschlungen in den Sieg / 1. Cor: 15. &c. Lebe der Herz Graff / so lebe er dem Herrn / sterbe er / so sterbe er dem Herrn / Er lebe oder sterbe / so sey er doch des Herren / Rom: 14. Christus sey sein Leben / Sterben sey sein gewinn. Philip. 1.

Der

Der Herr Christus würde für diß zeitliche/
ihm das Ewige Leben geben / vnd ihn niemand auß
seinen Händen reißen lassen / Joh: 10. Er habe ihm die
stete bereitet / vnd wo Christus sey / da werde der Herz
Graff auch sein vnd hinkommen / daß er Gottes Herz-
ligkeit schawe / Joh: 14. vnd 17. Cap:

Diese erinnerung hat der Herz Graff mit gros-
ser begierde vnd herzlichher andacht angenommen / vnd
geantwortet : Er sey seines Herren Jesu Christi
ganz vergewissert / das derselbe von ihm nicht abwei-
chen würde / wie dann er hingegen auch von Christo
nicht ablassen / sondern ihn im Herzen / biß auff den
letzten seuffzer behalten wolle. Er fürchte sich weder
für Sünde / Todt / Teuffel noch Helle / vnd halte die
fürgesagten Trostsprüche für einen rechten Kern / sie
sey gar köstlich vnd herzlich. Insonderheit ist ihm
auch dazumal ober die massen tröstlich gewesen / das
ihm der Herz Doctor auß der Epistel an die Römer
am 8. c. fürgehalten / Der H. Geist der vertrete vns
mit vnaussprechlichen seuffzen. Das ist gar
ein schöner außbündiger Spruch / sagte der Herz
Graffe / Ich hoffe / wan ich selber nicht mehr seuffzen
oder auch izt nicht gnugsam seuffzen kan / so wird der
H. Geist die vnaussprechlichen seuffzer für mich zu
Gott

Gott thun / vnd ruffen : Abba lieber Vater.

Darauff haben sie (der Herz Graff / vnd der Herz Doctor) mit einander das Vater vnser / vnd etliche andere Gebetlein gesprochen. Vnd weil dieses zwey ganzer stunden gewehret / vnd die Herrn Medici für rathsam gehalten / der Herz Graff solte nun etwas zur ruhe sich begeben / vnd versuchen ob er ein weil schlaffen könnte / So sein d Herz Doctor, vñ der Churfürstliche Medicus nach 1. Uhr von ihme gegangen. Vorauff mehr gedachte Seine Gn. domaliger gelegenheit nach / zimlich fein geschlaffen / Also das sie auch Morgens / da sie auffwachten / in der Stuben allein herumb gegangen / vñd selber anordnung gethan / wie es mit erforderung ihrer geliebten Gemahlin der Frawen Gräffin solte gehalten werden.

Denselben Tag aber / gegen 9. Uhr / hat sichs wieder vor Mittage baldt vnd plözlich mit dem Herrn Graffen geendert / das die Glieder angefangen kalt zu werden / vñd die natürliche wärme zu weichen. Als nun solches dem Herrn D. Hoën wissend gemacht worden / vnd er zum Herrn Graffen kommen / hat er abermals mit außgestreckten Arm / vnd grosser freude ihn empfangen / vnd weil er befunden / das S. Gn. abschiedt nicht weit sey / so hat er deroselben stets zugesprochen / vnd anfänglich gefraget : Ob der Herr

G

Graff

Grass nochmaln auff Jesum Christum / vñ mit S. Augustino inter brachia Salvatoris, das ist / In den Armen seines Heylandes Jesu Christi zu leben vnd zu sterben gedencke / vnd willig seinem Gott folgen wolte? Da hat er rotundè sich erkläret / **Ja / nicht anderst / Er solte es gewiß glauben.** Dazumal sein dem Herrn Grassen auch fürgehalten worden nachfolgende Sprüche vñ Gebet / auß dem Alten vnd Newen Testament:

Wir haben einen Gott der da hilfft / vñ den HERN / HERN / der auch vom Tode errettet / Psalm 68.

Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir / Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kommen / das ich Gottes Angesicht schauwe? Psalm 42.

Wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vñ Erden / wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu

bistu doch Gott allezeit meines Herzens
Trost vnd mein Theil / Psalm. 73.

Für dir ist freude die fülle / vnd lieblich
wesen zu deiner Rechten Ewiglich / Ps: 16.

Der Herr ist mein Licht vnd mein
Heyl / für wem solte ich mich fürchten?
Der Herr ist meines Lebens Krafft / für
wem solt mir grauen? Psalm 27.

In deine Hände befehle ich meine Geist/
du hast mich erlöset / du getrewer Gott/
Psalm 31.

Ich bin bey ihm in der noth / Ich wil
ihn heraus reissen / vnd zu ehren machen /
Ich wil ihn settigen mit langem Leben /
vnd wil ihm zeigen mein Heil / Psal: 91.

Gedencke nicht Herr der Sünde mei-
ner Jugend / vnd meiner Vbertretung /
gedencke aber mein nach deiner Barm-
herzigkeit / vmb deiner gute willen. Ps: 25.

G ij

Also

Also hat Gott die Welt geliebet / das
er seinen eingebornen Sohn gab / auff das
alle / die an ihn glauben / nicht verloren
werden / sondern das ewige Leben haben /
Johan: am 3.

Was wil vns scheiden von der Liebe
Gottes? Ich bin gewisz / das weder Todt
noch Leben / weder Engel / noch Fürsten-
thumb / noch gewalt / weder gegenwertig-
es / noch zukünftiges / weder hohes /
noch tieffes / noch keine andere Creatur
mag vns scheiden von der Liebe Gottes /
die in Christo Jesu ist / vnserm Herren /
Rom: 8.

Sey getrew biß in den Todt / so wil ich
dir die Krone des Lebens geben / Apoc: 2.

Ich habe einen guten Kampff gekempft
/ ich habe meinen Lauff vollendet / Ich
habe Glauben gehalten / hinfuro ist mir
beygelegt die Krone der Gerechtigkeit /
welche

welche mir der H^Er^z an jenem Tage der
gerechte Richter geben wird / nicht mir a-
ber allein / sondern auch allen / die seine
erscheinung lieb haben / 2. Timoth: 4.

H^Er^z Jesu / nim meinen Geist auff /
Actor: 7.

Item, Der Herz Graff hat mit mir gebetet
Das Vater vnser / Das schöne Gebettlein :
O H^Erre Gott / in meiner Not / Ruff ich
zu dir / du hilffest mir / Mein Leib vnd
Seel / ich dir befehl / In deine Händ / dein
Engel send / Der mich bewahr / wenn ich
hinfahr / Von dieser Welt / H^Er^z / wenn
dies geselt / etc.

Item :

H^Er^z Jesu Christ / war Mensch vnd Gott /
Der du lidst Marter / Angst vnd spott /
Für mich am Creuz auch endlich starbst /
Vnd mir deins Vatern Huld erwarbst /

etc.

G iij

Ferner :

Ferner :

Wenn mein stündlein verhanden ist/
Vnd sol hinfahren meine strasse/
So gleit du mich / HErr Jesu Christ/
Mit hülff mich nicht verlasse/
Mein Seel an meinem letzten end/
Befehl ich dir in deine Händ/
Du wolst sie mir bewahren / 2c.

In dich hab ich gehoffet HErr/
Hilff das ich nicht zuschanden werd/
Noch Ewiglich zu spotte/
Das bitte ich dich / erhalte mich
In deiner trew / HErr Gotte / 2c.

HErr meinen Geist befehle ich dir/
Mein Gott / mein Gott / weich nicht von
Nim mich in deine Hände / (mir/
O wahrer Gott / auß aller Not/
Hilff mir am letzten ende / 2c.

Es ist

Es ist auch dem Herrn Graffen gar lieb vnd armu-
tig gewesen das bekandte Gesanglein:

Was mein Gott wil / das gescheh alzeit /
Sein will der ist der beste /
Zu helfen denn er ist bereit /
Die an ihn gleuben feste /
Er hilfft auß noth der fromme Gott /
Vnd tröst die Welt ohn massen /
Wer Gott vertraut / hat wol gebawt /
Den wil er nicht verlassen. 2c.

Vnd meldet der Herz Doctor Hoë, er könne mit
guter warheit sagen / das der selige Herz Graff vber
die massen sich an den vorgesagten Sprüchen vnd
Gebetern erfreuet habe / vnd immer zu ihme gesagt:
Das sey fürtrefflich / das sey ein gewisser /
ein vn beweglicher / vnwiedertreiblicher /
vnd vnwidersprechlicher Trost / er solte
es gewiß dafür halten / Er gleube das al-
les festiglich / also dencke er in seinem Her-
zen / vnd nicht anders.

Es ist

Es ist auch nicht ein einziger vngeberd / nicht ein einziges Merckzeichen / auch der allgeringsten vngedult an dem seligen Herrn Graffen zuspüren gewesen.

Als auch wegen S. Gn. geliebten Gemahlin / vnd beyderseits Jungen Herleins vnd Fräwleins / den Herrn Graffen oft erwehnter Herz Doctor getröstet / Er solte sich dessentwegen auch nicht bekümmern / sondern gewiß glauben / Gott würde ihnen / seiner versprechung nach / auch wol thun / bis ins Tausend Glied / Exod: 20. Er würde seinen Samen auch lassen gesegnet sein / Psal: 112. Er würde nicht allein sein / sondern auch seines Samens Gott nach ihm sein / Genes: 17.

Vnd ob gleich der Herz Vater jeko seine Kinder verlassen müste / so würde doch der HERR sie an: vnd auffnehmen / Psal: 27. Da hat er diesen Trost mit starkem glauben ergriffen / vnd sie allerseits dem trewen gnedigen Barmherzigen Gott / in seinen Schutz vnd Schirm befohlen.

Endlichen vmb 11. Uhr zu Mittag / hat sich mit dem Herrn Graffen zum letzten abdruck geschickt. Weil er aber noch sehen / hören / reden / vnd alles verstehen können / so hat ihn der Herz D. Hoë zum beschluß gefragt / Ob er Christum nochmals in seinem Herzen habe / desselben trewen Verdiensts sich getröste / dar:

ste/darauff leben vnd sterben wolte / ob er auch versichert sey in seinem Herzen / daß er durch den Todt in das Leben jeko dringen / vnd der HERR Christus Jesus ihn der Seelen nach / in sein Reich der Glori vnd Herzigkeit auffnehmen würde / hat er bestendig geantwortet : Ja / ja / das gläube ich gar gewiß vnd festiglich.

Darauff der Churf. Hoffprediger ihn der gnadenreichen vergebung aller seiner Sünden nochmaln vergewissert / vnd den Segen vber ihn gesprochen / auß dem 6. Capittel des vierdten Buchs Moysis :

Der HERR segne dich / vnd behüte dich :
Der HERR erleuchte sein Angesicht vber dir / vnd sey dir gnedig :

Der HERR erhebe sein Angesicht auff dich / vnd gebe dir Friede.

Welches alles er mit grosser andacht angehört / vnd angenommen / vnd drauff baldt / als er kaum eine viertel stunde seine sinne verlohren / gar sanfft ohne einiges zucken / eingeschlaffen / vnd wie ein Liechtlein außgeloschen ist / zwischen 11. vnd 12. Uhr zu Mittag / Seines Alters im 49. Jahr / 8. Monat / vnd vier vnd zwanzig Tage.

S

Weil

Weil nu der selige Herz Graff solch ein Christlich
vernünfftiges vnd seliges Ende genommen/ vnd nun-
mehr von allem vbel erlöset vnd befreyet/ vnd zur im-
merwehrenden Seligkeit gebracht worden ist / So
wird so viel desto mehr die hinterlassene Gräffliche
Witwe ihre Seele mit gedult fassen/ vnd ihren willen
dem vnwandelbahren willen Gottes/ (der allein gut
ist) vntergeben / vnd mit David sagen auß dem 39.
Psalm : Ich wil schweigen/ vnd meinen Mund nicht
auffheym/ der HERR wirds wol machen. Vnd mit
Job Cap. 1. Der HERR hats gegeben/ der HERR
hats genommen/ der Name des HERRN sey gelo-
bet vnd gebenedeyet.

Seine Seele ist nunmehr in das Bündlein der
Lebendigen eingewickelt/ 1. Sam: 25. Sie ist in der
Handt Gottes/ da sie keine Qual anrühret/ Sap: 3:
Sie ruhet sanfft in dem Schoß Abrahæ / Luc: 16.
Von aller Arbeit/ Apocal: 14. Sie stehet in freuden/
wieder die/ so sie allhie geengstiget haben/ Sap: 5. Vnd
frewet sich/ Esa: 30. Mit vnaussprechlicher Frewde/
1. Petr. 1. Sie empfängt von der Hand des HERRN
eine schöne Krone/ Sap: 5. Die Krone der Gerechtig-
keit/ 2. Tim: 4. Die Krone der Ehren/ 1. Petr. 5. Die
Krone des Lebens/ Jac: 1. Apoc. 2. Ein vnbeslecktes
vnd vnverwelckliches Erbe/ 1. Petr. 1. Jeshu leuchtet sie
wie die

wie die Sternen am Himmel / Dan: 12. Vnd wie die
Sonne / Matth: 12. Vnd ist den Engeln Gottes gleich /
Marc: 12. Ja sie ist der Göttlichen Natur theilhaff-
tig / 2. Pet: 1. Vnd hat solche freude / die kein Auge ge-
sehen / vnd kein Ohre gehört hat / vnd die in keines
Menschen Herz jemals gestiegen ist / 1. Cor: 2. Sein
Leib aber ruhet auch gar sanfft / vnd wartet auff den
Himlischen Freudentag der letzten erscheinung Jesu
Christi / welcher ihn zu dem ewigwehrenden Himmel-
leben aufferwecken / vnd seinem verklärten Leibe ehn-
lich machen wird / da wir ihn denn mit freuden wie-
der sehen / vnd den Nahmen des H E X X I verkündi-
gen werden.

Der fromme vnd trewe Gott verlenhe
ihm eine sanffte vnd selige ruhe / Tröste
durch seinen Heiligen Geist / die hochbe-
trübte Gräßliche Frau Witwe / vnd alle
die jenigen / so ob diesem vnerhofften To-
desfall in Traurigkeit gesezet worden
sein. Regiere vns auch mit gnaden / das
wir vnser Leben Christlich führen / der-
mal eins selig sterben / vnd den am Jüng-
sten Ta-

sten Tage mit allen Gleubigen vnd Auß-
erwehlten frölich auffwach. n zum Ewi-
gen Leben/ Vnd thu solches vmb seines
lieben Sohnes Jesu Christi willen / wel-
chem/sampt dem Vater vnd dem Heiligen
Geist/ sey Lob/ Ehr/ Preiß vnd danck
gesaget/ von nu an bis in Ewig-
keit / **A M E N.**



Von 12. 10. 1791





16



Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

A FUNEBRIA,

Oder

die Ehrenpredigt/

von und vber der

vorigen Leichfahrt / Des

und Wolgeborenen Herrn/Herrn

JOHANN CASIMIRS, Graffen zu Ky-

richen Brandenburgischen Seheimbten

Præsidenten, so den 22. Januarij des

und sanfft zu Dresden in Gott ent-

schliff am Sontag Quasimodogeniti zu

einem vorbereitets Conditorium vnd Erb-

erbt / vnd nach löblichen Gräßlichen

Erden bestattet worden/

und Fürstlicher Abgesandten / wie

von dem Adel/Standes/ vnd anderer Per-

sonnen selbst zu Spandow am Tage der

öffentlichen Begräbnis/

Durch

JOHANN NISÆUM, Dienern am Wort

Gottes in Berlin.

in dem Brauen Kloster/durch George Rungen/

M. DC. XIX.